

## SPENDE

# Spielsachen für Kinder in Rußland

Spielsachen und Kuscheltiere gehen auf die Reise nach Rußland. Pfarrer Holger Wieboldt hat sie von Spendern erhalten.

**DAGOBERTSHAUSEN** ■ Einen riesigen gespendeten Plüschtierberg übergab Pfarrer Holger Wieboldt am Samstag einer privaten Hilfsgruppe, die die Spende im März mit einem Lkw nach Rußland, Weißrußland und Kasachstan weiterleitet.

„Toll, sieht sich gut an“, ruft Doris Harbusch beim Anblick des Plüschtierberges, der sich im Besprechungszimmer des Dagobertshäuser Pfarramts in den vergangenen Wochen angesammelt hat. Der riesengroße Hund mit blauen Schlappohren und den großen, treuen Augen, die zahlreichen Puppen und Teddys – sie alle wurden in den vergangenen Wochen im Dagobertshäuser Pfarramt abgegeben oder von Pfarrer Holger Wieboldt bei den Spendern abgeholt.

## Zunächst nach Grifte

Doch die Reise ist noch nicht zu Ende. Im Gegenteil: 7000 Kilometer liegen noch vor den Stofftieren, bevor die neuen Besitzer mit ihnen spielen können. Zunächst werden sie nach Grifte transportiert, dort im Keller von Jakob Neumann bis zum 25. Februar gesammelt, sortiert, in Kartons verpackt und in einen Lkw verladen. Am 5. März ist es dann soweit: Der Bruder, Peter Neumann, bringt die plüschige Ladung mit sei-



*Einen langen Weg haben die Plüschtiere noch vor sich, die in den vergangenen Wochen im Dagobertshäuser Pfarrhaus gesammelt wurden.*  
(Foto: Oesterling)

nem 25-Tonner nach Rußland, Weißrußland und Kasachstan. Dort wird er insgesamt 20 Städte ansteuern und die Fracht in Kirchen und an die jeweiligen Pfarrer verteilen. Damit soll sichergestellt werden, daß die Spenden dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Zehn Tage wird der Sattelzug unterwegs sein. Ein Beifahrer wird Peter Neumann begleiten, so daß die Räder Tag und Nacht nicht still stehen werden.

Initiator der Aktion ist eine kleine Gruppe von fünf Leuten; die dem Kasseler Verein „Jaroslawl“ angehören. Der Kasseler Verein fährt in regel-

mäßigen Abständen Kinderheimen in der Kasseler Partnerstadt an. Doch warum die Spenden immer nur an eine Ecke bringen, fragten sich die fünf Helfer und beschlossen, auch anderen Regionen zu helfen. Peter Neumann fährt nun schon seit Jahren mit seinem Lkw vier- bis fünfmal im Jahr in die ehemalige Sowjetunion. Und immer, wenn die private Gruppe Spenden zusammengetragen haben, nimmt Neumann die Spenden in seinem Lkw mit.

„Sie müssen die Gesichter der Kinder sehen, dann machen sie immer weiter, dann wird es zur Sucht“, erzählt Doris Har-

busch und erinnert sich an die Reaktionen der Kinder, wenn sie die Geschenke in Empfang nehmen.

Aber nicht nur Spielsachen werden am 5. März gen Osten gebracht: Kinderschuhe- und Kleidung, Babyflaschen, Windeln, Decken, Gummistiefel, Gehstöcke für ältere Menschen, Handtücher – eben alles, was man im Alltag braucht. (zli)

Wer helfen und etwas spenden möchte, der kann sich an Jürgen Nierderelz, Hauptstraße 47a in 34323 Eifershausen, ☎ 05661/51068, wenden.

KINDERKRANKENHAUS

# Spielzimmer für Patienten

5000 Mark spendete das Kirchspiel Dagobertshausen an das Kinderkrankenhaus Park Schönfeld. Davon wird das dringend benötigte Spielzimmer für die kleinen Patienten finanziert.

**KASSEL / DAGOBERTSHAUSEN** ■ „Gerade unsere kleinen Langzeitpatienten brauchen unbedingt ein richtiges Spielzimmer und vielfältiges, gutes Spielzeug, um ihre Situation besser zu verarbeiten.“ Dieter Kunert, Diplompädagoge im Kasseler Kinderkrankenhaus Park Schönfeld, weiß aus seiner täglichen Arbeit genau, wie wichtig gutes und ausreichendes Spielzeug für die kleinen Langzeitpatienten der Station P 4 im Kinderkrankenhaus Park Schönfeld ist.

Angesichts knapper Kassen war die Freude bei ihm, Pflegedirektorin Rosemarie Lobert und Friedrich Tegtmeyer, dem ärztlichen Direktor, ganz besonders groß, als Pfarrer Holger Wieboldt aus Dagobertshausen am Freitag im Krankenhaus einen Scheck in Höhe von 5000 Mark überreichte.

Das Geld haben die Menschen aus dem Kirchspiel Dagobertshausen gespendet, zum

*Spendenübergabe der Station P 4 im Kinderkrankenhaus Park Schönfeld. Von links: Schwester Hildegard, Schwester Indra, Pflegedirektorin Rosemarie Lobert und Pfarrer Holger Wieboldt.*

*(Foto: Rosenthal)*

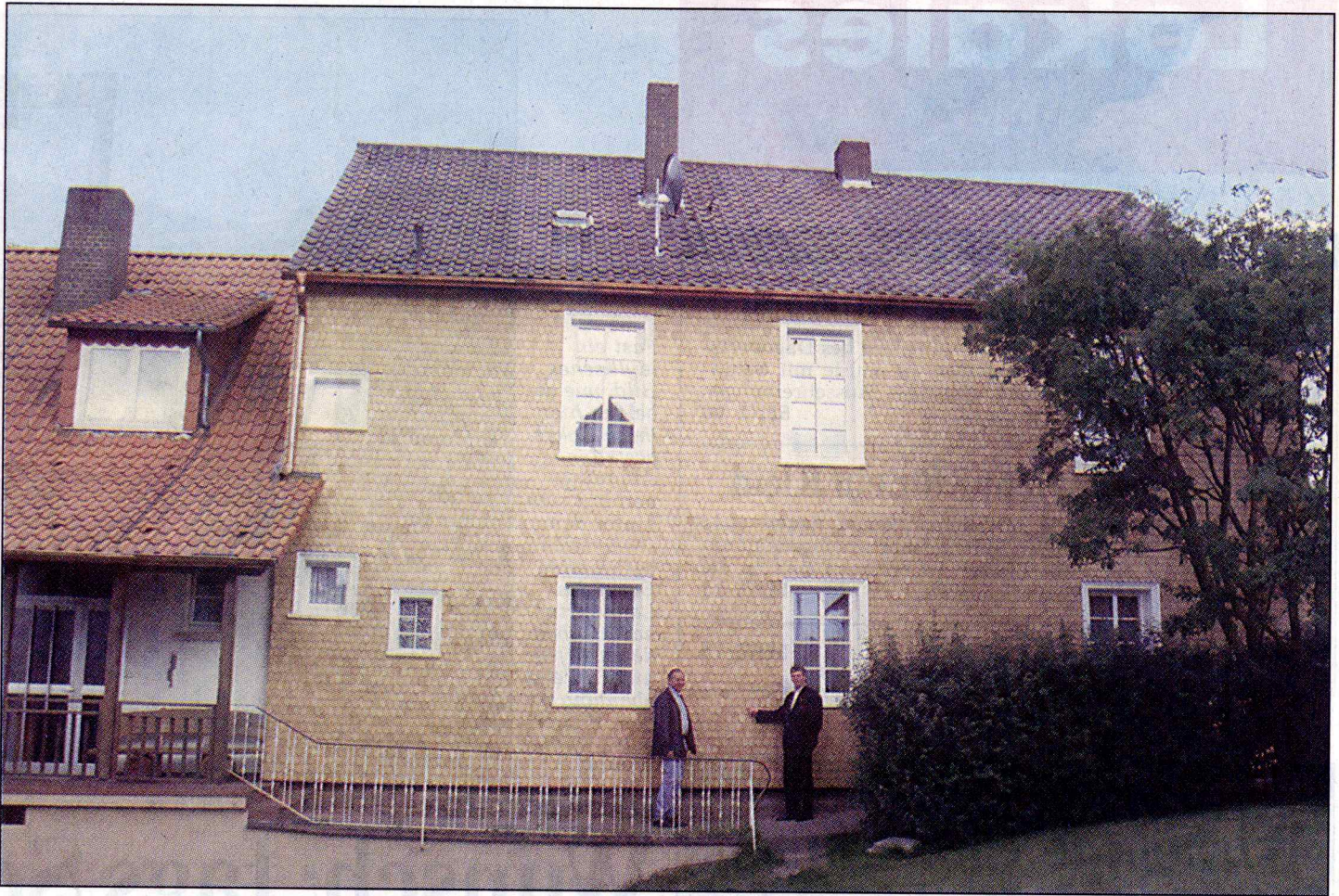
Beispiel die „Gemeinschaftsliste Hochland Fuldata“ und die Theatergruppe Dagobertshausen. Aber auch Wieboldt selbst beteiligt sich aktiv. Seit 1996 stiftet er regelmäßig den Erlös seiner Bücher dem Kinderkrankenhaus. „Beim Schreiben habe ich immer wieder ein Ziel vor Augen: von dem Erlös kranken Kindern helfen zu können“, sagt er. Neben der

Geldspende brachte er auch Sachspenden wie Bücher und Spiele mit, die er in seiner Gemeinde gesammelt hat.

Die Station P 4 hat Platz für maximal 24 Kinder vom Schulalter an aufwärts. Es handelt sich um Langzeitkranke, zum Beispiel Diabetiker und Epileptiker, die medikamentös eingestellt werden müssen, aber auch um Krebspatienten.

Gerade langes Kranksein werde oft als Ohnmacht und Ausgeliefertsein erlebt. „Hier hilft Spielen den Kindern, sich mit ihrer Situation auseinanderzusetzen und wieder Mut zu finden“, sagt Kunert. Gebraucht werden ganz dringend Puppen, Teddys, Tische, Stühle, Matten für die Kuschecke, ein Puppenhaus, Malzubehör und vieles mehr. (pom)





Pfarrer Holger Wieboldt (rechts) und der fürs Pfarrhaus zuständige Architekt Helmut Spitze begutachten das frisch verschindelte Dagobertshäuser Pfarrhaus. (Foto: Koch)

## PFARRHAUS

# Schindeln schützen vor Witterung

Die Außensanierung des Dagobertshäuser Pfarrhauses ist abgeschlossen, es wurde mit Schindeln neu verkleidet. Aufgrund günstiger Ausschreibungen reichte das Geld weiter als gedacht.

**DAGOBERTSHAUSEN** ■ Braune Schindeln wie aus hellen Lebkuchen, weiße Fensterrahmen wie aus Zuckerguß: Das frisch sanierte Dagobertshäuser Pfarrhaus sieht regelrecht appetitlich aus – ein nicht unerwünschter Nebeneffekt der Sanierung. Doch hauptsächlich ging es um den Schutz des Fachwerks vor Regen und Wind und um Wärmedämmung.

Ehemals wurden diese Funktionen mehr schlecht als recht von Eternitplatten erfüllt. Die

wurden im Herbst vergangenen Jahres entfernt. Dann packten Handwerker das Haus in eine Schicht aus speziellen Isolierflocken aus Papier, verschalten die mit Brettern und überzogen das Ganze mit etlichen Schindeln. Mit der Sanierung sind sie kürzlich fertig geworden.

Die Schindeln sind aus Eichenholz, und zwar gespalten, nicht gesägt. „Diese Methode folgt dem natürlichen Faserverlauf. Das Holz wird nicht angeschnitten und ist daher witterungsbeständiger“, erklärt der zuständige Architekt, Helmut Spitze aus Mörshausen. In Zukunft muß Pfarrer Holger Wieboldt wohl weniger heizen, und es zieht nicht mehr von den Wänden her, deren Abstrahlung durch die neue Verkleidung geringer wird.

Und das Ganze hält jetzt erst einmal vor. Den Schindeln, die

mit der Zeit silbergrau werden, attestiert Spitze eine Lebensdauer von mehr als 50 Jahren.

Die Schindeln bedecken das Haus nicht nur von zwei Seiten, wie ursprünglich geplant, sondern von drei. Für die Sanierung standen 200 000 Mark zur Verfügung, der Löwenanteil davon von der Landeskirche. Und aufgrund günstiger Ausschreibungsergebnisse reichte das Geld auch noch für die Westseite des Hauses, die Wetterseite.

### Kaputte Balken

Dort waren glücklicherweise nur geringe Schäden am Fachwerk zu verzeichnen. Ansonsten waren die Balken laut Spitze teilweise sehr kaputt. Trotzdem konnten sie von außen repariert werden, fast ohne Eingriffe in die innere Wohnung – Handwerkskunst macht es möglich.

Deren Professionalität würdigt Wieboldt mit einem dicken Lob: „Es war eine Freude, ihnen bei der Arbeit zuzusehen.“

Die Fenster wurden von außen erneuert und sind jetzt ebenfalls aus Eiche. Die Tür wurde aufgearbeitet, eine Dachrinne aus Kupfer installiert. Und das Dach wurde um eine Ziegelreihe verlängert, die Andichtung zum Jugendheim repariert.

Jetzt wünscht sich Pfarrer Holger Wieboldt nur noch ein Vordach über der Haustür, um die zu schützen. Eine Innenrenovierung wäre seiner Meinung nach ebenfalls einmal fällig: „In den 14 Jahren ist hier einmal gestrichen worden – und das auch nur teilweise.“ An der Renovierung würde sich der Pfarrer auch finanziell beteiligen: „Außen hui, innen pfui – das kann es nicht sein.“ (iko)

HAUSABENDMAHL

# Kreuz, Brot und Wein im Koffer

**DAGOBERTSHAUSEN** ■ Ein Kreuz mit Ständer gab es keines, das Behelfsmittel „wurde irgendwo an eine Kerze gelehnt und stand dann schief da“. Pfarrer Holger Wieboldt aus Dagobertshausen erinnert sich ungerne an die Notlösungen, mit denen er lange Zeit zurecht- kommen mußte. Jetzt hat das Kirchspiel aus Elfershausen, Hilgershausen und Dagobertshausen, in dem er als Seelsorger unterwegs ist, einen Abendmahlskoffer für den Fall der Fälle.

Mit lilafarbenem Samt ausgeschlagen beherbergt der schwarze Koffer alle Utensilien, die für ein Abendmahl nötig sind: Ein Kreuz auf einem Ständer, Weinkelch und -flasche, zwei Ständer mit Kerzen und natürlich die Brotdose. Eine Ausstattung, die durch eine Spendenaktion möglich geworden war, nachdem es bisher in Dagobertshausen nur einen kleinen Köcher mit einem Minikelch und Brotdöschen, so groß wie eine Pillendose, gab.

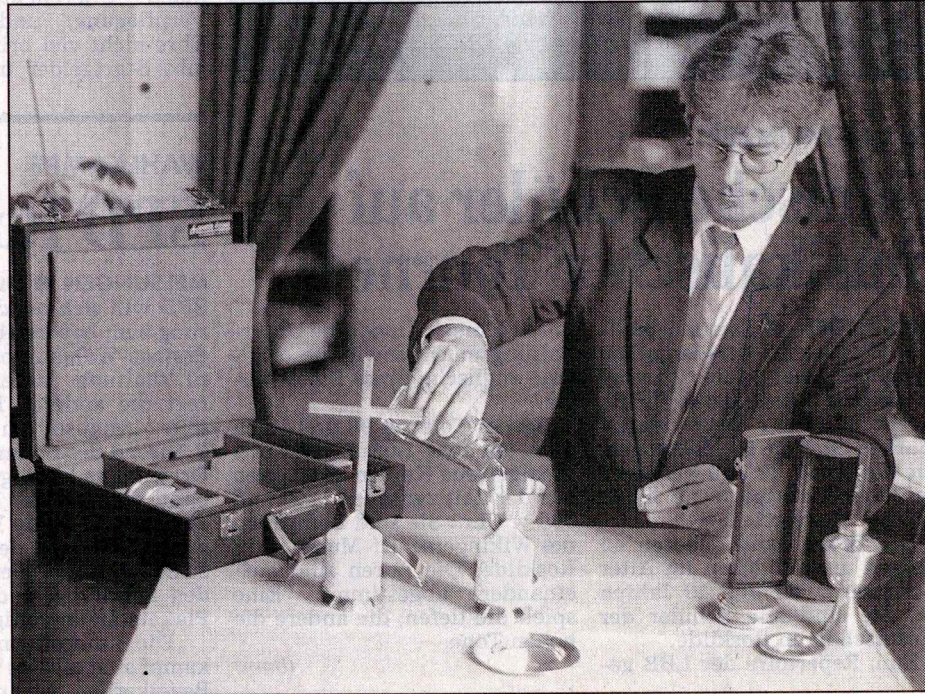
Etwa sechsmal pro Jahr halte er ein Hausabendmahl auf Wunsch eines oder mehrerer Gemeindeglieder, berichtet Wieboldt. Alte Leute, die nicht mehr in den Gottesdienst kommen können, Bewohner des Altenheims Elfershausen, andere, die sich gern im privaten Kreis treffen möchten, oder auch Kranke, vielleicht sogar sterbenskranke Menschen, bitten den Pfarrer zur Abendmahlsfeier

*Der Wein in der Karaffe ist immer griffbereit, und auch sonst hat Holger Wieboldt in seinem Abendmahlskoffer alle Utensilien schnell zur Hand. Vorn rechts der kleine Köcher, der bisher für Hausabendmahl diente.*

*(Foto: Brückmann)*

er ins Haus. Während es bei der Feier in der Hausgemeinde Musik vom Kassettenrecorder gibt und die Stimmung fröhlich gelöst ist, fließen beim Krankenabendmahl oft die Tränen. Wenn der Name des Kranken in der Liturgie genannt werde, dann sei oftmals der Punkt gekommen, an dem der Betroffene oder seine Angehörigen die Tränen nicht mehr verbergen könnten.

In vielen Familien werde über



einen möglicherweise bevorstehenden Tod gar nicht gesprochen. Insofern sieht Holger Wieboldt das Angebot des Abendmahls auch als einen „klärenden und verbindenden Akt“. Mancher Betroffene nehme es als Gelegenheit, „sich mit seiner Familie in dieser ernststen Situation, in der er sich befindet, auf das Unabänderliche einzustellen. Dann ist es für alle in den Köpfen, daß es unweigerlich zu Ende geht.“

Wie auch immer die Einzelnen eine Abendmahlsfeier für sich begreifen, ob es Angehörige sind, die Gefallen an der Idee finden und sie einem Kranken vortragen, ob einfach nur ein Hauskreis in privater Atmosphäre Abendmahl feiern möchte. Das Angebot des Pfarrers steht so wie der schwarze Koffer jetzt immer griffbereit ist: „Ich komme gern, wenn es gewünscht wird.“



Den kleinen Patienten im Kinderkrankenhaus Park Schönfeld in Kassel – hier im Spielzimmer – kommen die Spenden aus Dagobertshausen zugute. (Foto: Fischer)

## SPENDENAKTION

# Abwechslung für kleine Patienten

17 700 Mark hat der Dagobertshäuser Pfarrer Wieboldt für das Kasseler Kinderkrankenhaus Park Schönfeld gesammelt.

**DAGOBERTSHAUSEN** ■ Pfarrer Holger Wieboldt ist schon fast ein Stammgast im Kinderkrankenhaus Park Schönfeld in Kassel. Und wenn der Seelsorger aus Dagobertshausen seinen

**VON ANDREA BRÜCKMANN**

Besuch ansagt, dann ist die Freude im Krankenhaus jedesmal riesengroß. Schließlich hat der Pfarrer aus verschiedenen Spendenaktionen bereits 16 500 Mark in das Haus an der Frankfurter Straße gebracht. Bei seinem jüngsten Besuch hatte er außerdem einen Scheck über 1200 Mark für Verwaltungsdirektor Sven Freytag in der Tasche – Geld, das aus der Hausammlung der Konfirmanden im Kirchspiel Dagobertshausen/Hilgershausen/Elfershausen zusammengekommen war und das für die Ausstattung des Spielzimmers auf der Station P4 verwendet wurde. Dort sind krebserkrankte Kinder untergebracht, aber auch Diabetiker oder Asthmatiker. Mädchen und Jungen, die durch ihre Krankheit gezwungen sind, sich über Wochen oder gar Monate im Krankenhaus aufzuhalten. Mütter und Väter, die ebenso wie ihre kranken Kinder über

längere Zeit im Krankenhaus bleiben müssen, um ihre Sprößlinge dort zu betreuen und ihnen in der schwierigen Zeit zur Seite zu stehen, profitieren ebenfalls vom Spielzimmer. Dort treffen sich nicht nur die Kinder und knüpfen Kontakte, sondern dort tauschen sich auch Mütter und Väter über ihre Situation aus. Die Kinder bekommen im Spiel neue Entwicklungsreize, damit sie durch die Zeit im Krankenhaus nicht gegenüber Gleichaltrigen zurückstehen. Sie lernen Sozialverhalten, indem sie sich dort mit anderen Kindern treffen.

### Geld fürs Elternhaus

30 000 DM hat die Einrichtung des Spielzimmers nach Auskunft von Pflegedirektorin Rosemarie Lobert gekostet. Und immerhin stolze 6200 Mark davon kamen aus dem Kirchspiel Dagobertshausen. 10 000 DM aus einer früheren Sammlung von Pfarrer Wieboldt liegen auf dem Spendenkonto fürs Elternhaus auf der hohen Kante, berichtete die Pflegedirektorin. 130 000 DM wurden bisher für diesen Zweck gesammelt, aber „um anfangen zu können, brauchen wir das Doppelte“, so Lobert, die selbst in der Gemeinde Malsfeld, in Mosheim, wohnt.

Im Elternhaus für die Angehörigen der kleinen Langzeitpatienten sollen Mütter, Väter und übers Wochenende durchaus auch mal die Geschwister

oder Großeltern von Frühgeborenen, von Schwerbrandverletzten oder Krebskranken untergebracht werden können. So können auch Kinder, die von weiter her kommen, den wichtigen Familienkontakt halten – und die Belastung für die Angehörigen, die ebenfalls über Monate mit ins Krankenhaus müssen, würden abgemildert.

Für diesen und viele andere Verwendungszwecke im Krankenhaus treibt Pfarrer Holger Wieboldt auch weiterhin Geld ein. Erst jüngst sammelte eine Familie im Kirchspiel bei der Beerdigung ihres Angehörigen für diesen guten Zweck. Stolz 1500 Mark kamen zusammen. Die bringen jetzt auf dem Spendenkonto des Pfarrers Zinsen und sollen, wenn's noch ein bißchen mehr geworden ist, wiederum an Verwaltungsdirektor Freytag übergeben werden.

### Tischfußballspiel

Sozusagen täglich erbittet der Dagobertshäuser Pfarrer im Jugendheim Geld für die kranken Kinder. War der Tischfußball früher nur nach dem Einwurf eines silbernen Fünzigers zu benutzen, so hat Wieboldt seit geraumer Zeit eine Spendendose mit dem Hinweis auf den guten Zweck aufgestellt. Seitdem, berichtet der Pfarrer, kommt sogar erheblich mehr Geld rein als früher. Die Jugendlichen seien gern bereit, für die kranken Mädchen und Jungen ein paar Mark von ihrem Taschengeld locker zu machen. Immerhin zwischen 600 und 800 Mark kann der Pfarrer im Jahr aus dem Erlös des Kickers auf dem Spendenkonto verbuchen.

Immer größere Kreise

### Immer größere Kreise

Was einst mit den Einnahmen aus seinen geistlichen Schriften begonnen hatte, zieht zur Freude Wieboldts jetzt immer weitere Kreise. Selbst bei Silberhochzeiten und bei runden Geburtstagen geht in Dagobertshausen immer öfter der Hut für Park Schönfeld rum. Begonnen hatte die Initiative vor einigen Jahren durch ein Gespräch zwischen dem Pfarrer und Isolde Stäbe, geborene Kothe. Die Dagobertshäuserin ist Schwester auf der Station P4 und hat das Leid der krebserkrankten Kinder und ihrer Familien täglich vor Augen. Daß sie und viele andere Langzeitpatienten jetzt im Spielzimmer für einige Stunden die Krankheit vergessen können, das ist auch das Verdienst vieler großer und kleiner Spender aus dem Kirchspiel Dagobertshausen.

Wer sich an der Spendenaktion fürs Kinderkrankenhaus Park Schönfeld beteiligen möchte, kann Geld überweisen auf das Sammelkonto des Kirchspiels Dagobertshausen, Stichwort Kinderkrebshilfe, bei der Sparkasse des Schwalm-Eder-Kreises (BLZ: 520 521 54), Nummer: 305 740 3028.

## JUGENDAUSTAUSCH

# Begegnungen durch Musik

Chorumi, ein junges Orchester aus Georgien, und einheimische junge Musiker erteten tosenden Applaus für ihr Konzert in Dagobertshausen.

**DAGOBERTSHAUSEN/MELSUNGEN** ■ Wer sich am Samstagnachmittag nicht pünktlich zum Konzertbeginn in der Wehrkirche zu Dagobertshausen einfand, hatte Pech und fand keinen Sitzplatz mehr. Ein Konzert der Gruppe „Chorumi“ und zweier Orchester der Gesamtschule Melsungen übertrafen die Erwartungen der Zuhörer, allen voran das achtköpfige Team aus Georgien. Unter der Leitung von Heidrun Enders setzte ein Gitarren-Ensemble der Theodor-Heuss-Schule Homberg den Auftakt der Veranstaltung.

## Solo-Gesang

Große Beachtung fand anschließend der Solo-Gesang von Anne Krämer, die von Karin Mucke auf der Orgel begleitet wurde. „Music-a-Capella“ führte das Programm fort, ehe das Orchester „Chorumi“ unter der Leitung von Tama Mamaladze mit einer Vielzahl tradi-



Die jungen Musiker aus Georgien beherrschen jeweils verschiedene Instrumente und stellten das am Samstag in Dagobertshausen unter Beweis. (Foto: Lache-Elsen)

tioneller georgischer Instrumente georgische Volkslieder zu Gehör brachte und das Publikum begeisterte.

Eine etwas andere – spricht:

rein instrumentale – Darbietung von Liedern wie „Blowing in the wind“, „Yesterday“ und einen Sommercanon hatten die beiden Orchester Regenbogen und Sunshine einstudiert. Auch für a-capella dargebotene Stücke „Swing and Sing“ sowie „Sia Hamba“ zeichnete Angela Sadra, Lehrerin der Gesamtschule Melsungen verantwortlich. Beifall erteten Sunshine und Regenbogen anschließend für „Georgia“, „Go down Moses“ und das „Te deum“.

Als die jungen Musiker aus Georgien ihre Instrumentalstücke und mehrstimmigen Gesänge darboten, standen die Zuhörer vor Begeisterung auf. Für ihre temperamentvollen Festgesänge, Kirchen-, Liebes-, Spott-, Tanz- und Trinklieder wurden sie mit minutenlangem Beifall belohnt.

„Unser Verdienst ist die Begegnung unserer Kinder mit den georgischen“, erzählte Josefa Hühner, Initiatorin der Begegnung. Schon einige Male gastierte das Quintett „Urmuli“ aus Georgien beim Verein „Grüne Harfe“ in Körle. Tama Mamaladze, Musiker bei „Urmuli“ selbst Musiklehrer in dem Land zwischen Schwarzen- und

Kaspischen Meer im Kaukasus, kam auf die Idee, junge Leute zum Austausch nach Deutschland zu bringen. Seit fünf Jahren unterrichtet er Schorena Ckitischwill, die Geschwister Tamuna und Beka Illuridze, Surab Usanetaschwill, Levan Dzamaschwill, Dawid Mamaladze, Soso Kikwadze und Rusudan Gejadze. Fast ein halbes Jahr haben die fünf Jungen und drei Mädchen im Alter zwischen 13 und 16 Jahren geübt, um das Repertoire für ein rund eineinhalbstündiges Konzert zu können.

## Wechselnde Instrumente

„Jeder kann mit jedem Instrument spielen“, sagte Mamaladze. Die Jugendlichen stellten es unter Beweis, mit welcher Leichtigkeit sie die oft sehr schnellen Stücke spielten, teilweise zwischen den Liedern Instrumente wechselten und dazu sangen. Mit höchster Professionalität zeigten sie den Umgang mit jahrhundertealten Instrumenten wie der Tschonguri (Baßlaute), Duduki (oboenartiges Instrument), der Salamuri (Hirtenflöte) oder der Tschuniri (Kniegeige). (zal)

## Ein Ständchen im Flugzeug

Bis zum Mittwoch bleibt das Jugendorchester Chorumi in der Region. Während des einwöchigen Aufenthaltes sind die Georgier bei Musikerfamilien aus Melsungen untergebracht. Für die Gäste zählten der Austausch und die Begegnung. Eigentlich war eine Busfahrt nach Deutschland geplant, erzählte Josefa Hühner. Aber Tama Mamaladze handelte bei Air Georgia einen 45prozentigen Preisnachlaß aus. „Sie gaben zum Dank sogar während des Fluges ein Konzert“, so Josefa Hühner.

„Wir wollen den Kontakt aufrechterhalten“, sagte Frau Hühner. Die Jugendlichen schreiben einander Briefe, außerdem wird das Quintett „Urmuli“ im Sommer und im Herbst auf Deutschlandtournee gehen.

Die ansässigen Musiker und Konzertveranstalter verzichteten zugunsten des Jugendorchesters „Chorumi“ auf Gage. Auch in Körle wurde das freiwillig als Eintritt gezahlte Geld den Georgiern überreicht, um diese finanziell zu entlasten. „Sie sind auf Spenden angewiesen“, erklärte Josefa Hühner. Als Initiatorin der Begegnung junger Leute bittet sie um Spenden für die Gäste aus dem Kaukasus. Um die Reise nach Deutschland zu finanzieren, haben sie sich teilweise von Bekannten das Geld geborgt.

Spenden können bei der Kreissparkasse Schwalm-Eder eingezahlt werden: BLZ 52052154, Kontonummer 0048940837, Verein „Grüne Harfe“, Stichwort Orchestergruppe „Chorumi“. (zal)

# Konfer hat coole Konkurrenz

Vor dem großen Fest, der Konfirmation steht für die Mädchen und Jungen ein Stück harter Arbeit: die Konfer. Die muß mit schönem Wetter, der Lust auf Inlinerfahren oder dem Schwimmbadbesuch konkurrieren. Kein leichter Job für den Pfarrer.

**DAGOBERTSHAUSEN** ■ Wer ein Viertel aller Pflichtstunden gefehlt hat, der wird im Kirchspiel Dagobertshausen nicht zur Konfirmation zugelassen.

VON ANDREA BRÜCKMANN

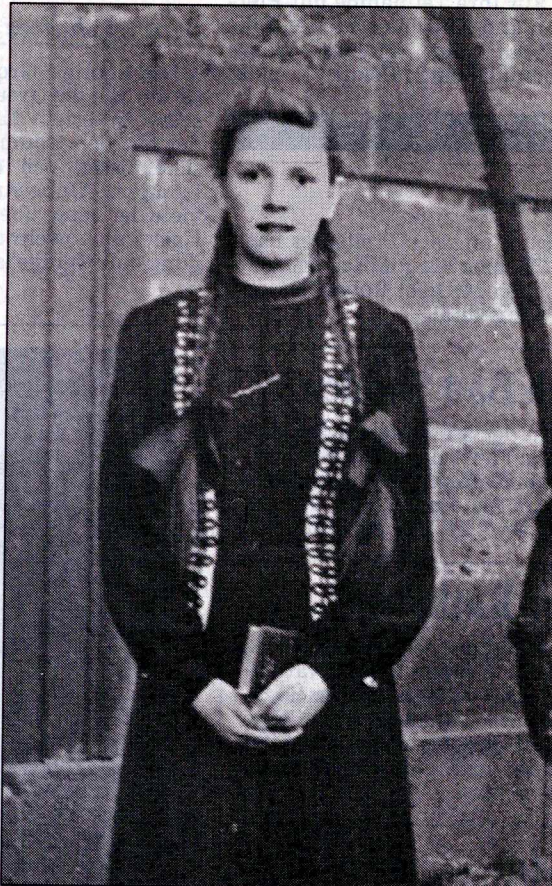
So steht's in einem Aufnahme-papier, das die Jugendlichen und ihre Eltern zu Beginn der Konfirmandenzeit unterschreiben müssen. Und da drin steht auch: Wer den Unterricht nachhaltig und andauernd stört, der kann nach Hause geschickt werden. Die Eltern werden hierüber vom Pfarrer schriftlich informiert.

Klare Bedingungen, zu denen sich der Kirchenvorstand auf Initiative von Pfarrer Holger Wieboldt entschlossen hatte. Seit einem Jahr hat das Papier Gültigkeit - und ausgeschlossen vom Konfirmanden-Unterricht wurde in dieser Zeit niemand. Eine kurze Pause an der frischen Luft, die habe meist zur Abkühlung der Gemüter gereicht, wenn's mal hoch herging, berichtet Wieboldt.

Der hat durchaus Verständnis für die Situation der jungen Leute, die sich nach einem an-

*So brav wie dieses junge Mädchen vor 50 Jahren sind die Konfirmandinnen und Konfirmanden nicht mehr. Im Kirchspiel Dagobertshausen müssen Eltern und Kinder eine Art Vertrag unterzeichnen, der regelt, was passiert, wenn's Ärger gibt in der Konfer.*

(Foto: Brückmann)



die Sonne nach draußen lockt, die neuen Inliner auf eine Probefahrt warten oder die Freunde im Schwimmbad, dann muß der Pfarrer gegen eine harte Konkurrenz kämpfen.

„Null Bock“, das signalisieren ihm die jungen Leute nicht nur durch ihre Körperhaltung, das sprechen sie durchaus deutlich aus. „Mit Kindern dieses Alters arbeiten zu wollen, nachmittags in einer Freizeit-Gesellschaft, in einer Spaß-Gesellschaft, das ist die Quadratur des Kreises.“

Diese Erfahrung hat der Dagobertshäuser Pfarrer in knapp 15 Jahren im Kirchspiel gemacht. So übt er sich bei jedem Jahrgang aufs Neue im Spagat zwischen dem Verständnis für die Situation der Jugendlichen und seinem eigenen Anspruch als Lehrer.

Dieser ist er im wortwörtlichen Sinne mehrere Stunden pro Woche in der Schule. Und aus seinen dort gesammelten

Erfahrungen resultierte der Wunsch nach einem Disziplin-papier für den Konfirmanden-unterricht. Was er mangels gesetzlicher Möglichkeiten in der Schule nicht machen kann, das wollte er gern für den Konfirmandenunterricht als Richtschnur stecken.

„Die sollen ruhig wissen, wo der Hammer hängt“, beschreibt Wieboldt die Intention der Vereinbarung. „Ich bin nicht gewillt, mir von den Konfirmanden alles gefallen zu lassen.“ Dieses Bewußtsein reiche offenbar aus, daß er die in Aussicht gestellten Folgen gar nicht anwenden müsse.

Ohnehin seien es meist nur einzelne, die aus der Reihe tanzten. Wenn die ganze Gruppe mal schlecht drauf ist, dann verlegte er die Konfer durchaus schon mal in den Garten des Dagobertshäuser Pfarrhauses oder redete bei einem Spaziergang über Gott und die Welt.

Die Kindern lehren, was er

heißt Christ zu werden und Christ zu sein, das ist für ihn Hauptinhalt des Konfirmandenunterrichts. Das schließe nicht aus, daß aktuelle Themen mit einfließen. Seiner Vorbildfunktion ist sich Wieboldt bewußt. Netter Pfarrer, nette Kirche, netter Gott - diese Gleichung stellten viele Leute für sich auf. „Über das Pfarrerbild greift eben auch ein Kirchenbild Raum.“

## Kein Showmaster

Während einer Freizeit - und die aus gruppenspezifischen Gründen nicht erst zum Ende des Kurses - entdeckte mancher angehende Konfirmand den Pfarrer von einer anderen Seite: „Och, der ist ja doch ganz nett.“ Auch gemeinsame Exkursionen gibt's zwischen-durch, doch anbieten will sich Wieboldt nicht: „Ich bin kein Thomas Gottschalk für Konfirmanden.“

Deshalb erwartet er von den Eltern mindestens die ideelle Unterstützung ihrer Kinder: Vater und Mutter als Begleiter der Konfirmanden im Sonntags-Gottesdienst, das freut nicht nur den Pfarrer, sondern läßt die jungen Leute fühlen, daß ihre Eltern die Entscheidung für die Konfirmation bewußt treffen und nicht nur, weil's im Dorf so üblich ist. Dann gehen die Kinder vielleicht auch mit mehr Spaß in die Konfer und empfinden die nicht als lästige Pflichtübung.

Oder als Mittel zum Zweck. Denn: „Ich mach's wegen der Kohle.“ Auch das haben Kon-



*Will jeden Konfikurs besser machen als den vorhergehenden: Pfarrer Holger Wieboldt.*

strengenden Vormittag in der Schule und einer kurzen Mittagspause meist gleich wieder auf den Weg in die Konfer machen müssen. Wenn dann am Donnerstag nachmittag noch

Anzeige

**S. Feruau - Probster**  
 36179 BEBRA,  
 Austraße 14  
 Ihre Adresse für  
 Leder und Pelz  
 Tel. 0 66 22 / 91 96 35

firmanden dem Pfarrer schon klipp und klar ins Gesicht gesagt. Damit allerdings kann er sich schlechter abfinden als mit der Lustlosigkeit im Unterricht. Wieboldt: „Ich sehe nicht ein, warum ich nur die Vorlage geben soll für ein furioses Familienfest.“

## KONFIRMANDENKURS

# Glaube soll wachsen wie ein Baum

Einen Kirschbaum pflanzten die Konfirmanden aus Dagobertshausen im Pfarrgarten. Mit den Jahren sol ihr Glaube wachsen wie der Baum, wünscht sich Pfarrer Holger Wieboldt.

**DAGOBERTSHAUSEN** ■ Dass die süßesten Kirschen nur in Nachbars Garten wachsen, muss die Jungen und Mädchen, die vergangenen Sonntag im Kirchspiel Dagobertshausen konfirmiert wurden, nicht weiter beunruhigen; jedenfalls dann nicht, wenn sie den Pfarrgarten meinen.

Dort nämlich haben sie während einer Dank-Andacht zur Konfirmation eigenhändig einen Kirschbaum gepflanzt. „Zur Erinnerung an den Konfirmandenkurs 2000“ wird demnächst auf einem schmucken Metalltäfelchen eingraviert zu lesen sein, wie jetzt schon auf einem provisorischen Holzschild.

Baum und Tafel sollen aber nicht nur an die Konfirmandenzeit erinnern, sondern auch daran, was dieser Kurs gelernt hat. Deshalb steht für alle, die künftigen den Pfarrgarten passieren, weiter zu lesen: „Ps. 1, Verse 2+3“. Dort nämlich ist in der Bibel nachzulesen: „Wohl dem, der Lust hat am Gesetz des Herrn und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht! Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht. Und was er macht, das gerät wohl.“

Erinnern solle der Baum die nunmehr Konfirmierten an



*In ihrer schicken Festtagskleidung griffen die Konfirmierten – beobachtet von ihren Familien – zu Hacke und Schippe. Ihr Kirschbaum im Pfarrgarten soll sie an den Tag ihrer Einsegnung erinnern. (Foto: bf)*

Gott und daran, dass es Absicht ihres Pfarrers gewesen sei, sie diesem Gott während der Konfirmandenzeit ein Stück näher zu bringen, erläutert Pfarrer Holger Wieboldt. Von ihm stammt die Idee für den Konfirmandenbaum.

## Im Glauben verwurzelt

Dass dieser Prozess, dieses Leben mit Gott, auch nach der Konfirmation noch weiter geht, sich auch jetzt noch weiter entwickeln muss, so wie ein Baum wachsen muss, daran solle der Baum erinnern und das Bibelwort: Hoch hinaus kann, wer tief verwurzelt ist. Sich frei ent-

fallen, Blüten treiben, Früchte bringen, dazu bedürfe es des tragenden Grundes, der Kräfte aus der Tiefe, des Verwurzel-seins im Beständigen, erklärte Pfarrer Wieboldt.

Bei der Baumpflanzung auf der Pfarrhauswiese, die von fast allen Konfirmanden und ihren Familienangehörigen besucht wurde, erinnerte er auch an das geflügelte Wort von Martin Luther: „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, so würde ich doch heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“ So sei jeder gepflanzte Baum auch ein Zeichen der Hoffnung und der Zuversicht. Die Psalmworte, so der Pfarrer, seien zu-

nächst nur formale Aussagen, die erst noch erfüllt werden müssten mit Leben. Auch das von der Lust. Wörtlich: „Manchmal kommt die Lust, die Freude erst mit der Zeit, wenn man sich beschäftigt. Das gilt auch für Gott, für Jesus, für die Kirche.“

Der Baum kann später von den Konfirmierten abgeerntet werden; aber weil er so nahe an der Straße steht, wird sicher auch manch anderer die Hand ausstrecken nach den süßen Kirschen. Oder nur die Tafel lesen und sich vielleicht seine Gedanken machen. Beides wäre im Sinne des Initiators.

## FRIEDHOFSHALLE

# Ein Mann streicht für die Gemeinde

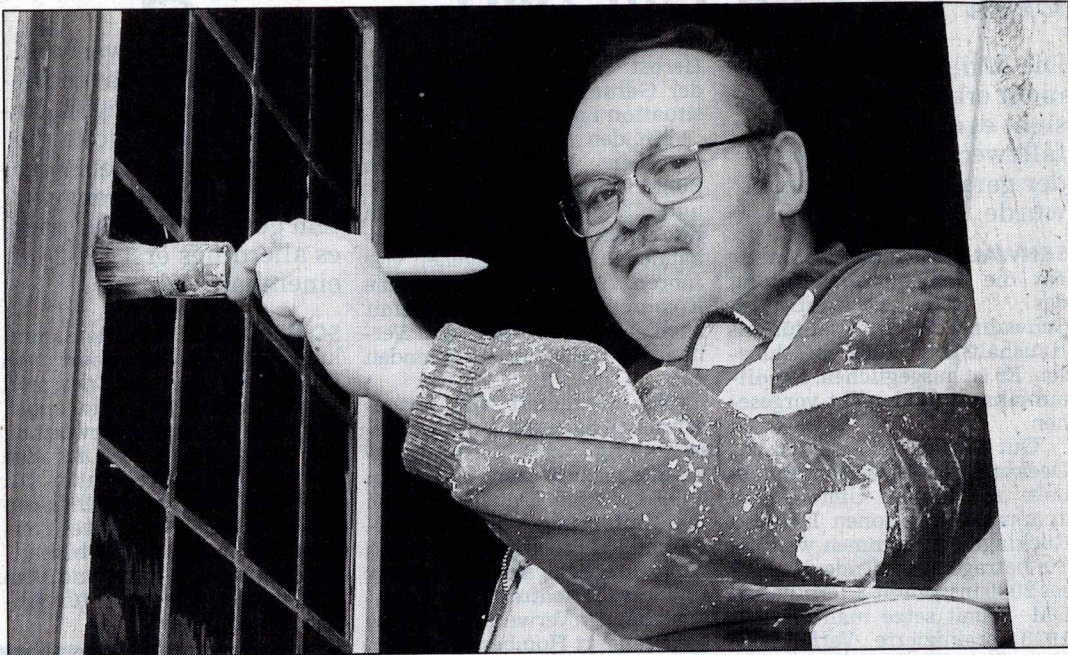
Die Friedhofshalle in Dagobertshausen wird renoviert – nicht von Mitarbeitern eines Betriebes oder des gemeindlichen Bauhofes, sondern von Waldemar Ellenberger, einem Mann im Vorruhestand.

**DAGOBERTSHAUSEN** ■ Die Friedhofshalle in Dagobertshausen – kalt ist es darin, die Farbe an den Wänden ist schon lange nicht mehr das, was sie mal war: weiß nämlich. Doch das ändert sich jetzt. Denn auf Wunsch von Pfarrer Holger Wieboldt und des Malsfelder Bürgermeisters Herbert Vaupel hat Waldemar Ellenberger zum Pinsel gegriffen.

Seit Donnerstag vergangener Woche weißt der Mann im Vorruhestand die beiden Räume, zudem bringt er Fenster und Türen auf Vordermann. Und das für ein bisschen Taschengeld und ein paar Dankeschöns. „Ich habe mich spontan dazu bereit erklärt“, sagt der gelernte Maler Ellenberger. Schließlich wolle auch er, dass die Wände im Inneren der Friedhofshalle bald wieder ordentlich aussehen. Das Material für die Renovierung stellt die Gemeinde Malsfeld, der das Gebäude gehört.

## Schlechter Zustand

Vielen Besuchern der Halle war in letzter Zeit der schlechte Zustand der Räume aufgefallen – während der Gottesdienste,



Neuer Anstrich für die Räume und Fenster in der Dagobertshäuser Friedhofshalle. Waldemar Ellenberger sorgt dafür. (Foto: Hagemann)

die hier notgedrungen abgehalten worden sind. Der Grund dafür: Renovierungsarbeiten in der Kirche (HNA berichtete), die im neuen Jahr beendet werden.

Noch Ende dieses Jahres will Ellenberger mit den Ausbesserungen in der Friedhofshalle fertig sein. Sein Engagement geht aber noch weiter: Im Frühjahr will er das Gebäude auf dem Friedhof außen streichen. Jetzt, wo er nicht mehr Schicht arbeiten müsse, sagt der 59-Jährige, wolle er halt anderweitig ein

bisschen was machen. Er hält das Ganze für eine Selbstverständlichkeit – egal, ob er für seine Anstrengungen bezahlt würde – oder eben nicht.

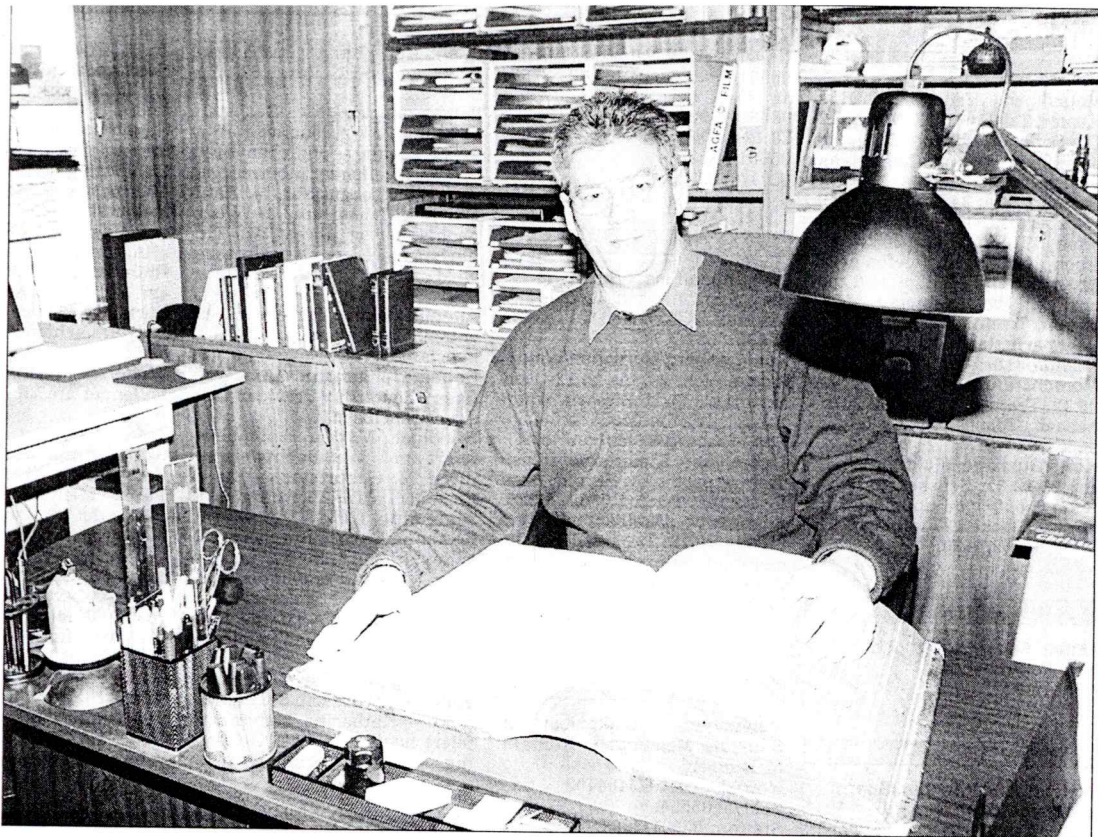
In Zukunft will Ellenberger auch in der Dagobertshäuser Kirche mit Pinsel und Farbe zu Werke gehen: Die Geländer bedürfen eines neuen Anstrichs, die Bänke ebenso. „Würde das von einem Betrieb gemacht werden, dann würde das an die 8000 Mark kosten“, berichtet Ellenberger. Er erledigt das so

wie die Arbeiten in der Friedhofshalle aus Freude – und aus Verbundenheit zur Gemeinde.

Die Renovierung in der Elfershäuser Friedhofshalle dagegen wird Ellenberger nicht übertragen. Hier würden Mitarbeiter des gemeindlichen Bauhofes bald zu Tate schreiten, wie Bürgermeister Vaupel verspricht. Die sollen dann Fliesen legen und die Wände streichen. So schön, wie es Waldemar Ellenberger gerade in Dagobertshausen tut. (fgx)

Gewaltige Ausmaße hat eine Lutherbibel aus dem Jahre 1817, die Pfarrer Holger Wieboldt von einem seiner Vorgänger übernommen hat. Heute wird das Druckwerk in einem Stahlschrank im Aktenraum des Pfarrhauses verwahrt.

(Foto: Lache-Elsen/zal)



ALTE BIBEL

# Buch der Bücher riesengroß

Man schrieb das Jahr 1817, als Johann Melchior Kothe der Dagobertshäuser Kirche eine außergewöhnliche Bibel schenkte. Über 15 Kilogramm wiegt das Buch der Bücher, das im Pfarrhaus aufbewahrt wird.

**DAGOBERTSHAUSEN** ■ Einige Manuskripte haben die Jahrhunderte schadlos überdauert, an einigen ist der Zahn der Zeit nicht spurlos vorübergegangen. Neben Tauf- und Totenbüchern liegt fein säuberlich aufgereiht ein loses Blattwerk, das ein handschriftlicher Zettel als „Kirchenbücher aus den Jahren 1769 bis 1844“ einordnet. Die Regale im Aktenraum des Dagobertshäuser Pfarrhauses geben Zeugnis über Schicksale von Familien, die vor Jahrhunderten hier lebten.

## Luther-Bibel

In einem Aktenschrank bewahrt Pfarrer Holger Wieboldt Bücher auf, die ihm seine Vorgänger hinterließen. Herausragendes Objekt darin ist eine gewaltige Luther-Bibel. Nicht unbedingt kostbar, aber unge-

wöhnlich, was die Größe ausmacht. Ein Kind könnte die ledergebundene Bibel nicht tragen. Über 15 Kilogramm wiegt das Druckwerk.

Im Gegensatz zu der heutigen Luther- oder einer Studienbibel ist es ein unhandliches Werk, vermutlich war es früher eine Altarbibel, die zu besonderen Anlässen ausgelegt wurde.

## Lieblingsverse

Pfarrer Holger Wieboldt greift für seine Arbeit heute oft auf Computerprogramme zurück. Obwohl er diese alte Bibel nicht oft zur Hand nimmt, ist sie ihm vertraut. Er blättert, erklärt Unterschiede zu heutigen Ausgaben und sucht einen seiner „Lieblingsverse, wenn Konfirmanden fragen“ heraus: „Denn ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht, denn es ist eine Kraft, die selig macht, die daran glauben“, heißt es in einem für heutige Verhältnisse antikiertem Deutsch.

„Diese Bibel ist von dem zeitigen Kirchenältesten Johann Melchior Kothe in die Kirche zum Gebrauch bei den öffentlichen Festen geschenkt worden, sollt zum Gedenken wohl aufbewahrt und in das Kirchenin-

ventarium eingetragen werden. 23. Juli 1817“, ist auf einer arg ramponierten ersten Druckseite handschriftlich vermerkt.

„Die Handschrift stammt eindeutig von Pfarrer Konrad Daniel Zuschlag“, erzählt der Marburger Lehramt-Student Stephen Westfall, der das Kirchenarchiv zu Ahnenforschungszwecken nutzte und in Dagobertshausen nächtelang über alten Aufzeichnungen saß. Zuschlag war von 1802 bis 1843 in Dagobertshausen Pfarrer. Jene Familie Kothe lässt sich laut Westfall mindestens bis ins 16.

## ADVENTSKALENDER 24. DEZEMBER

Jahrhundert zurückverfolgen. Johann Melchior Kothe wurde 1743 in Dagobertshausen geboren und 1757 konfirmiert. 1768 heiratete Melchior Anna Catharina Pausch, die Tochter des Hartmann Pausch, die vermutlich aus Ostheim stammte.

## Presbyterialprotokolle

Zumeist gab es zwei Kirchenälteste im Ort. Sie wachten zusammen mit dem Pfarrer über den Lebenswandel der Bürger

Fälle von unehelichen Beziehungen oder Streitereien zwischen Eheleuten wurden vor einer Art Sittengericht verhandelt und in Presbyterialprotokollen niedergeschrieben, so Westfall.

„Kirchenältester war ein Ehrenamt, das sicherlich Prestige mit sich brachte. Nur angesehene Leute, die eine bestimmte Würde, Ruf und Ansehen hatten, wurden dazu ernannt oder gewählt. Weshalb Johann Melchior Kothe die Bibel, die vielleicht aus dem Familienbesitz stammte, der Kirche spendete, weiß heute niemand. Möglicherweise, weil er 1775 als Soldat beinahe nach Amerika in den amerikanischen Unabhängigkeitskrieg geschickt worden wäre. Er wurde beurlaubt, recherchierte Westfall.

## Evangelium

Unbeantwortet wird auch die Frage bleiben, wie viele Menschen das Evangelium am Christtage aufschlugen, das unter Lukas, Kapitel 2, Vers 1 bis 14 zu finden ist. Die Weihnachtsgeschichte beginnt wie folgt: „Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von Kaiser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzt würde.“

# Abendmahl feiern mit den Jüngsten

KNA  
5.3.'01

## DAGOBERTSHAUSEN/ELFERSHAUSEN ■

Unter dem Motto „Der Tisch ist gedeckt“ wollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirchengemeinden Dagobertshausen und Elfershausen an vier Nachmittagen mit vielfältigen Geschichten und Gestaltungsformen Kinder aus den Kirchspielgemeinden zum Abendmahl hinführen. Gestartet wird am Mittwoch, 7. März. Der letzte Tag ist der Samstag, 10. März.

In der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck dürfen bereits seit 1981 Kinder am Abendmahl teilnehmen – sofern die Kirchenvorstände dies beschlossen haben. Für Dagobertshausen und Elfershausen ist dies der Fall; für die Hilgershäuser Kirchengemeinde steht die Entscheidung noch aus, teilt Pfarrer Holger Wieboldt mit.

Und das sind die Themen der Bibelwoche, zu der sich die Kinder jeweils von 15 Uhr bis 17 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Elfershausen einfinden: die jüdische Passafeier, „Alle werden satt“, „Das große Abendmahl“ und „Jesus nahm das Brot, dankte, brach es und gab es seinen Jüngern“.

Gebeten wird um einen ein-

maligen Kostenbeitrag von 5 Mark. Außerdem sollen alle Kinder Sitzkissen mitbringen.

## Familiengottesdienst

Abschließen wird die Kinderbibelwoche mit einem Familiengottesdienst in der Elfershäuser Kirche am Sonntag, 11. März, ab 10 Uhr.

In dem abschließenden Familiengottesdienst soll dann miteinander das Abendmahl gefeiert. Für die meisten Kinder wird dies das erste Mal sein. Der Vorbereitungskreis wünscht sich deshalb, dass zu diesem Gottesdienst viele Eltern ihre Kinder begleiten.

Zu der Bibelwoche wie zu dem Gottesdienst sind alle Kinder und Eltern aus Dagobertshausen, Elfershausen und Hilgershausen eingeladen.

Für Fragen stehen zur Verfügung: in Dagobertshausen Jutta Emde-Mosebach, Elke Stehling und Pfarrer Holger Wieboldt, in Elfershausen Kirsten und Ilona Weisel, Tanja Wenderoth und Brigitte van der Steen, Heidi Hoffmann, Monika Ossowski und Christa Schmidt.

# Pfarrer brachte Geld für Mitgeschöpfe

## BEUERN/DAGOBERTSHAUSEN

■ 500 Mark überreichte Pfarrer Holger Wieboldt am vergangenen Freitag der 1. Vorsitzenden der Nordhessischen Tierversmittlung Irmgard Platzer im Tierheim Beuern, das entspricht etwa 255 Euro.

Dieses Geld stammt zur Hälfte aus der Kollekte des Erntedankgottesdienstes im Kirchspiel Dagobertshausen und zur Hälfte aus Spenden bei Hausbesuchen, bei denen „für einen guten Zweck“ gesammelt wurde, teilt Pfarrer Wieboldt mit.

### Gottesdienst

Das Thema des Erntedankgottesdienstes war in diesem Jahr „Mitgeschöpf Tier“. „Mir persönlich liegt der Tierschutz sehr am Herzen, weil ich der Überzeugung bin, dass Tiere keine Sachen, sondern Mitgeschöpfe sind, beseelt wie wir Menschen und dem Schöpfer wichtig. Tiere sind eine große Bereicherung der Schöpfung, auch des einzelnen Menschen, für die wir Verantwortung tragen, Christen und die Kirche in besonderer Weise,“ so der Pfarrer weiter. Er wusste im Gottesdienst anrührende Geschichten zu erzählen, etwa die von dem Hund, der jeden Morgen nachschaute, ob die bettlägerige alte Frau noch atmet. Als die Frau für einige Tage ins Krankenhaus musste, betrat der Hund ihr heimisches Zimmer nicht, er hatte dort ja nichts zu tun. Mit Liedern von Reinhard Mey war der Got-



*Spendenübergabe im Tierheim: Ronja, anderthalbjährige kaukasische Hirtenhündin (Owtschaka), die eine Begleithundprüfung abgelegt hat und seit fast einem Jahr im Tierheim Beuern ein vorläufiges Zuhause gefunden hat. Dahinter die Menschen: Irmgard Platzer, Pressewartin Regina Steinbach (rechts) sowie Tierpfleger Waldemar Herdt (links) zuletzt der Spender, Pfarrer Holger Wieboldt.*

(Foto: nh)

tesdienst gewürzt. Mit Texten aus der weltlichen Literatur, etwa von Luise Rinser, ergänzte

der Pfarrer seine Predigt und machte deutlich, dass auch Tiere Würde haben. (tns)

PFARRER HOLGER WIEBOLDT

# Mit Sheila auf zu neuen Ufern

Im Kirchspiel Dagobertshausen endet eine 17 Jahre und vier Monate währende Ära: Pfarrer Holger Wieboldt geht. Er wird künftig in der Kasseler Südstadt als Seelsorger arbeiten.

**DAGOBERTSHAUSEN** ■ Für die Gemeindeglieder aus Dagobertshausen, Hilgershausen und Elfershausen heißt es morgen Abschied nehmen von ihrem

VON THOMAS STIER

Pfarrer. Holger Wieboldt verlässt nach 17 Jahren und vier Monaten das Pfarrhaus in Dagobertshausen und kehrt zurück in seine Heimatstadt Kassel. Dort wird er ab 1. Februar in der Südstadt von der Markuskirche aus das Auefeld betreuen.

Für den Großstadtmenschen Wieboldt endet damit ein Ausflug aufs Land, der mit über 17 Jahren genau die Hälfte des von ihm erwarteten Berufslebens markiert. „Ich bin jetzt 48, und es war Zeit für eine neue Aufgabe“, begründet er seinen Entschluss.

Es wird ein echtes Kontrastprogramm: Mit 2500 Seelen ist die Auefeld-Gemeinde doppelt so groß wie das Kirchspiel Dagobertshausen. Vom gemütlichen alten Pfarrhaus dort wech-

## Vakanz bleibt

Die Pfarrstelle für das Kirchspiel Dagobertshausen wird Ende Januar ausgeschrieben, über die Neubesetzung entscheidet der Bischof persönlich. Wann der neue Pfarrer oder die neue Pfarrerin kommt, ist offen.

In der Zwischenzeit wird Pfarrer Karl Georg Simon die drei Hochland-Dörfer des Kirchspiels betreuen.

selt Wieboldt in einen modernen Flachbau, auch die beiden Kirchen könnten unterschiedlicher nicht sein.

Begleitet wird der ledige Pfarrer von Hunde-Oma Sheila, die seit über 14 Jahren im Pfarrhaus lebt. Der Irische Setter hört fast nichts mehr, will Treppenstufen getragen werden und muss sich nun auf seine alten Tage ebenso wie das Herrchen noch einmal auf eine neue Umgebung einstellen.

Holger Wieboldt tut dies mit durchaus gemischten Gefühlen: Einerseits kehrt er zurück zur Heimatstadt und zu seinen



Pfarrer Holger Wieboldt und Hunde-Oma Sheila vor dem Turm der alten Wehrkirche in Dagobertshausen. Zu gern hätte er die Sanierung des Turms noch selbst begleitet. Nun wird das zu einer Aufgabe für seine Nachfolger. (Foto: Stier)

Freunden dort. Andererseits lässt er viele Menschen zurück, die ihm in fast zwei Jahrzehnten lieb und wert geworden sind. Damit der Wechsel nicht zu abrupt wird, kommt er auch noch einmal wieder: Im März und April will er seinen letzten Konfirmanden-Jahrgang im Hochland einsegnen.

Die Rückschau auf seine Arbeit hier zeigt etliche Erfolge,

aber auch Vorhaben, die stecken geblieben, nicht gelungen sind. Zu den geglückten Dingen zählt der Pfarrer die Sanierung und Renovierung aller drei Kirchen und Orgeln im Kirchspiel, die Erneuerung von Pfarrhaus, Jugendheim und der Friedhofskapellen von Dagobertshausen und Elfershausen während seiner Amtszeit.

Nicht mehr geschafft wurde

die Sanierung des Kirchturms der alten Wehrkirche in Dagobertshausen, die rund 870 000 Euro kosten soll. Diese große Aufgabe wird Wieboldts Nachfolger beschäftigen.

Auf der Habenseite verbucht der Seelsorger auch die zahllosen geistlichen Arbeiten, die Begegnungen mit den Menschen, die Reisen mit der Jugend und die Pflege der Kirchenpatenschaften.

Traurig ist er über den eingeschlafenen Frauenkreis, deutlich mehr Erfolg würde er sich auch in der Kinder- und Jugendarbeit wünschen. Vielleicht hat sein Nachfolger ja mehr Glück auf diesen brachliegenden Ackerflächen.

In den nächsten Tagen freilich muss sich Wieboldt hand-

Anzeige

**OBACH** Heizung · Elektro  
24-Stunden-Service  
Tel. (0 56 61) 70 54-0  
HAUSTECHNIK **VIEHMANN**-Technik

festeren Arbeiten widmen: Am Donnerstag nächster Woche rollt der Umzugswagen vor. Rund 100 Bücherkisten müssen bis dahin noch gepackt werden.

## Gottesdienst

Mit einem Gottesdienst soll Pfarrer Holger Wieboldt heute offiziell von seiner Gemeinde verabschiedet werden. Beginn ist um 14 Uhr in der Kirche von Dagobertshausen.

Wieboldt will eine kleine Ausstellung mit Bildern der Konfirmanden der vergangenen 17 Jahre zeigen.

In Kassel angekommen gibt's noch einige Arbeiten am Pfarrhaus zu erledigen (Wieboldt: „Irgendwie komme ich aus dem Renovieren gar nicht mehr raus.“)

Und wenn dann die erste Phase des Einlebens vorbei ist, will der Pfarrer auch den im Laufe der Jahre runder gewordenen Leib mit mehr Sport stählen: Statt in Elfershausen wird dann im Auefeld Tennis gespielt.

Und joggend will er sich dabei den langen Atem für die noch bevorstehenden 17 Berufsjahre bis zum 65. beim Laufen durch die Kasseler Karlsaue holen. Mit der Rennerei hat's bisher im hügeligen Hochland noch nicht geklappt. Aber jetzt soll es auch auf diesem Gebiet besser werden. Der Anfang ist gemacht: Die Laufschuhe hat Wieboldt schon gekauft.

## Als Vertretung kommt Mechtild Hoffmann-Bonas



Mechtild  
Hoffmann-Bonas

**DAGOBERTSHAUSEN.** Als Nachfolgerin für Pfarrer Holger Wieboldt wird am morgigen Sonntag Mechtild Hoffmann-Bonas im Gottesdienst vorgestellt. Allerdings: Die Kasselerin kommt voraussichtlich nur für ein halbes Jahr und auch nur mit einer halben Stelle. Vakanzvertretung nennt sich das. Sie wird damit den Malsfelder Pfarrer Karl Georg Simon entlasten, der sich bisher um das Kirchspiel Dagobertshausen, Hilgershausen und Elfershausen gekümmert hat. Voraussichtlich im November soll die Pfarrstelle wieder richtig besetzt werden.

Der Vorstellungsgottesdienst beginnt morgen um 9.30 Uhr in der Wehrkirche Dagobertshausen. Der Kirchspielchor wird ihn musikalisch begleiten.

Mechtild Hoffmann-Bonas ist 39 Jahre alt. Ihr Mann ist Lehrer. Zur Familie gehören drei Kinder im Alter von 13, neun und sieben Jahren. (BMN)



**Der geborene Auktionator:** Karl-Heinz Ludolph, Kirchenvorstand in Dagobertshausen, präsidierte die alten Orgelpfeifen, die immerhin aus dem Jahr 1782 stammen, als ein Stück Dorfgeschichte. FOTOS: PFEIFER

# Orgelpfeifen unter dem Hammer

220 Jahre alte Orgelpfeifen wurden zugunsten einer Wetterfahne versteigert

**DAGOBERTSHAUSEN.** „Mit der Ersteigerung einer solchen Orgelpfeife holt man sich ein Stück Dagobertshäuser Dorf- und Kirchengeschichte nach Hause“, so präsidierte Kirchenvorstand Karl-Heinz Ludolph und Ortsvorsteher Lothar Kothe die rund 50 unterschiedlich großen Orgelpfeifen an.

Die Orgelpfeifen gehörten seit 220 Jahren zur Kirchenorgel der alten Wehrkirche. Im Zuge der Generalrestaurierung des Gotteshauses wurde auch die Orgel erneuert. Weil die Dagobertshäuser bei der Gelegenheit eine neue „Turmzier“, eine Wetterfahne, auf die Kirchturmspitze aufsetzen möchten, kam man auf die Idee, die noch vorhandenen funktionsfähigen Orgelpfeifen zu versteigern.

So kam es, dass am Sonntag, beim Dorffestes in Dagobertshausen die Zungenstimmen unter den Hammer gebracht wurden.

Der Spiel- und Bolzplatz an der Freizeithütte füllte sich schon am Vormittag, als das Dorffest mit einem Gottesdienst eröffnet wurde. Am Nachmittag, nach dem Fußball-Weltmeister-

schaftsfinale war es dann soweit: Die bis zu 2,50 Meter großen Orgelpfeifen wurden zu Ansicht aufgestellt und Ortsvorsteher Kothe begann gleich mit seiner Werbung.

„Die voll funktionsfähigen Orgelpfeifen sind vielseitig verwendbar“, rief er den rund 150 Dagobertshäusern und Gästen zu. „Im Wohnzimmer, im Garten, als Blumenkasten und für vieles mehr sind die Metallrohre mit den Zungen zu gebrauchen“, hieß es bei den Auktionatoren Ludolph und Kothe.

Und dann ging's los: Bei vielen der ehemaligen Orgelteile wurde ein Mindestgebot von einem Euro festgesetzt. Die meisten Stücke wechselten für fünf oder zehn Euro den Besitzer. So ging es weiter, bis zur letzten Orgelpfeife. Mancher Besucher - wie der ehemalige Dagobertshäuser Pfarrer Holger Wiebold oder Familie Stehling - hatte gleich mehrere ersteigert.

Auf die Frage, wohin mit den Orgelpfeifen, antwortete das Ehepaar Stehling „Die haben wir für Verwandte mitersteigert, und unsere kommt in den Garten.“

Eine der letzten beiden der 50 Orgelpfeifen erhielt Waldemar Ellenberger, der tatkräftig bei der Renovierung mitgeholfen hatte. Er ersparte den Dagobertshäusern hohe Malerkosten. Auch Pfarrerin Mechthild Hofmann-Bonas bekam eine der alten Orgelpfeifen aus dem Jahr 1782.

Insgesamt spendeten bei der Versteigerung die Dagobertshäuser für die Wetterfahne, deren Gestaltung noch nicht endgültig feststeht, 426 Euro. (ZPJ)



**Stolze Pfeifenbesitzer:** Die Stehlings deckten sich gleich mit mehreren Stücken ein - sie steigerten auch für Verwandte die historischen Röhren.

# Wiedersehen mit Sketchen und Gottesdienst

Drei Jahrgänge trafen sich zur goldenen Konfirmation in Dagobertshausen

**DAGOBERTSHAUSEN.** „Georg, ich hab dich gar nicht erkannt!“ So und so ähnlich erklang es kürzlich in Dagobertshausen, wo die Jahrgänge 1938, 1939 und 1940 (Geburtsjahrgänge) ihre Goldene Konfirmation feierten. 27 ehemalige Konfirmanden und deren Angehörige trafen sich zunächst am Samstagnachmittag im Saal des Schützenhauses, wo das Jubiläum mit einer Kaffeetafel begann.

Das Wiedersehen wurde gefeiert über ein festliches Abendessen bis zu einem kurzweiligen Unterhaltungsprogramm mit Sketchen, Vorträgen, Liedern und einer Tombola, die das Ehepaar Helga und Karl-Herrmann Maurer aus dem Taunus mitgebracht hatte.

Den Höhepunkt bildete am Sonntag der Festgottesdienst mit Abendmahl und dem Kir-



**Konfirmations-Jubiläum:** Nach 50 Jahren erhielten diese Dagobertshäuser Konfirmanden ihren Einsegnungsspruch erneut.

FOTO: NH

chenchor vom Kirchspiel Dagobertshausen. Pfarrer Marco Firnges hatte seine Festpredigt unter die Losung gestellt: „Bis hierher hat mich Gott gebracht mit seiner großen Güte“. „Es war die geheimnisvolle Kraft Gottes, die Euch begleitet hat. Ihr hattet es ihm vor 50 Jahren versprochen bei Eurer Konfirmation!“ Nach

der Einsegnung und Urkundenübergabe - jeder Jubilar bekam nochmals seinen Konfirmationsspruch aus den Jahren 1953, 1954 und 1955 einzeln übermittelt - verabschiedete man sich unter der Linde im Dortmittelpunkt.

Dank zollten alle den Organisatoren Waldemar Sinning aus Hilgershausen, Ma-

rianne Reyer, Christa Schmidt und Waltraud Wüst aus Elfershausen, sowie Ulla Laufersweiler, Karl Ludolph und Pfarrer Firnges aus Dagobertshausen, die in mühevoller Kleinarbeit die Konfirmationsjubilare zusammengestellt und für ihre Betreuung und Übernachtungsmöglichkeiten gesorgt hatten. (RED)

HNA 7.7.2004



**Basteln macht Spaß:** 25 Jungen und Mädchen hatten im Schützenhaus von Dagobertshausen ihre farbenfrohen Erntestöcke hergestellt. FOTO: WEINHEIMER

# Blumen und Früchte am Besenstiel

Kinder bastelten Erntestöcke für den Erntedankgottesdienst

**DAGOBERTSHAUSEN.** Geschäftig wuselten 25 Kinder am Samstag durch das kleine Dagobertshäuser Schützenhaus, mitten im Grünen gelegen. Die Jungen und Mädchen aus dem Dorf und der näheren Umgebung hatten sich zum Basteln von Erntestöcken getroffen und ließen ihrer Kreativität mit allerlei bunten Feld- und Wiesenfrüchten freien Lauf. Karotten, Sonnenblumen, Mais und Kartoffeln befestigten die jungen Künstler an Besenstielen und

schufen so bunte Erntestöcke. Hauptsächlich jüngere Kinder zwischen vier und zwölf Jahren waren zusammen mit ihren Müttern ins Schützenhaus gekommen.

Auf die Idee, Erntestöcke zu basteln, war der Dagobertshäuser Pfarrer Marco Firnges gekommen, als er vor längerer Zeit einen Erntedankgottesdienst in Schlüchtern besuchte. Die Kinder trugen die Stöcke zur Feier des Erntedanks in die Kirche. So geschah es am Sonntag auch in Dago-

bertshausen: Nach dem Gottesdienst kamen die Stöcke dann erneut zum Einsatz, als die Kinder vor den Gottesdienstbesuchern her marschierten und sie so zum Mittagessen ins Schützenhaus führen.

Den Kindern machte bereits das Basteln am Samstag viel Spaß: Zwischen Bastelzubehör wie Draht, Scheren, Zangen und Kleber sowie jeder Menge Grünzeug tummelten sie sich und ließen sich bei ihrer Arbeit kaum stören. (ZFW)

# Musik trägt die Kraft von Bethlehem

Konzert in der Kirche brachte 434 Euro für die Flutopfer



**Ungewöhnliche Besetzung:** Die Bläsergruppe Elfershausen spielte beim Neujahrskonzert in der Dagobertshäuser Kirche. Von links: Anna-Maria Otto (Flügelhorn), Larissa (Altsaxophon), Isolde (Tenorsaxophon) und Jan Rittinghausen (Tenorhorn).

FOTO: HOCKE

**DAGOBERTSHAUSEN.** Mit Gedanken zum Jahreswechsel eröffnete Pfarrer Marco Firnges das Neujahrskonzert seines Kirchspiels in Dagobertshausen. Die Kollekte für die Flutopferhilfe des Diakonischen Werkes betrug 434,56 Euro.

Der Abend stand ganz im Zeichen von Weihnachten: Es gelte, die Kraft von Bethlehem mit ins neue Jahr zu nehmen, sagte Pfarrer Firnges. Der Kirchspielchor Dagobertshausen und der Kirchenchor Heinebach sangen unter der Leitung von Beate Rehwald-Möller. Die vierköpfige Bläsergruppe Elfershausen spielte in einer für Kirchenmusik ungewöhnlichen Besetzung. Jan Rittinghausen übernahm mit dem Tenorhorn die Leitmelodie. Seine Mutter Isolde (Tenorsaxophon), seine Schwester Larissa (Altsaxophon) und Anna-Maria Otto (Flügelhorn) begleiteten. Evelyn Schöder und Peter Kozeluh spielten die Orgel. Für einen musikalischen Höhepunkt sorgte Rehwald-Möller als Gesangssolistin. Mit „Cantabo Domino“, einem Stück für Gesang und Orgel, sang sie sich in die Herzen der Konzertbesucher. (ZRO)

# Sorgenfalten glätten sich

Unternehmer Bischoff spendete 2500 Euro für evangelisches Jugendheim

**DAGOBERTSHAUSEN.** Eine Sorge weniger für den Dagobertshäuser Pfarrer Marco Firnges. Der Ostheimer Michael Bischoff spendete 2 500 Euro für das Evangelische Jugendheim Ortsteil. Damit entspannte er die Sorgenfalten auf der Stirn der Verantwortlichen für die weit über die Region hinaus bekannte Ferien- und Freizeiteinrichtung. „Wir stehen mit dem Rücken an der Wand“ beschrieb Kirchenvorsteherin Ilona Weisel die finanzielle Lage und freute sich riesig über den mit dieser Spende wiedergewonnenen Handlungsspielraum.

Der Zwang zum Sparen macht den Betreibern der gemeinnützigen Einrichtung zu schaffen. Davon hatte der im Nachbarort Ostheim beheimatete Inhaber der TECH Industrieleistungen-GmbH gehört. Michael Bischoff hilft mit seiner Spende von 2 500 Euro, dass das Jugendheim

Dagobertshausen weiterbetrieben werden kann und stellte sogar für den kommenden Sommer weitere Sachleistungen in Aussicht.

Als dringendste Anschaffung nannte Kirchenvorsteherin Ilona Weichsel einen neuen Küchenherd. Dafür soll das Geld verwendet werden. Pfarrer Firnges betonte, dass Investitionen dringend erforderlich seien, um die Attraktivität des Hauses zu erhalten. Das Mobiliar, Vorhänge und andere Einrichtungsgegenstände müssten erneuert werden.

Die Außenanlagen bedürften ebenfalls einer Überho-



**Neuer Herd, Goldes wert:** Pfarrer Marco Firnges (links) und Kirchenvorsteherin Ilona Weisel freuen sich über die Spende von Michael Bischoff. Der Herd in der Küche des evangelischen Jugendheims in Dagobertshausen muss dringend erneuert werden.

FOTO: HOCKE

lung. Aus Baumstämmen geschnittene Holzbänke seien marode, fest installierte Tische müssten ersetzt werden. Weitere Hilfe sei sehr willkommen. (ZRO)

► Spenden an die Kirchengemeinde Dagobertshausen über das kirchliche Rentamt Melungen, Kto. 2 900 106 bei der ev. Kreditgenossenschaft Kassel, BLZ 520 604 10.

## Hintergrund

### 1929 aus Pfarrscheune entstanden

Das gemeinnützige Heim feierte 2004 sein 75-jähriges Bestehen. Pfarrer Johannes Reuter hatte in 1929 die alte Pfarrscheune in ein Jugend- und Freizeithaus umgewandelt, dessen Trägerin die evangelische Kirchengemeinde auch heute noch ist.

Pfarrer Marco Firnges berichtete über eine erfreuliche Auslastung des Hauses vor allem an Wochenenden in den Sommermonaten. In der Ferienzeiten mieten sich Jugend-

gruppen ein, um Ferienspiele und Freizeiten zu organisieren.

Das evangelische Ferienwerk Kurhessen steuert die Belegung des einfach ausgestattete Heims. Es bietet Platz für Gruppen von 16 bis 26 Personen in acht Zimmern mit je zwei bis vier Betten. Das Haus wirbt mit seiner Gemütlichkeit, großem Speise- und Aufenthaltsraum und einer leistungsfähigen Küche. (ZRO)



HNA 7.7.2005

JNA 23.7.05

# Melsunger Land

Mittwo



**Die Kraft der Gospelsongs** möchte „Circle of Joy“ bei einem musikalischen Tagesausklang am kommenden Sonntag in Dagobertshausen vermitteln. FOTO: NH

## Freude an Musik und Botschaft mit Circle of Joy

Gospelchor aus Kassel singt in der Dagobertshäuser Kirche

**DAGOBERTSHAUSEN.** Der Gospelchor Circle of Joy aus Kassel ist am Sonntag, 27. Februar, in der Wehrkirche in Dagobertshausen zu Gast. Dieser musikalische Tagesausklang beginnt um 18 Uhr, teilt Pfarrer Marco Firnges mit.

Der Chor Circle of Joy besteht seit etwa zwei Jahren und klingt in drei Stimmen mit mehreren Solistinnen und Solisten. Der Name - übersetzt: Kreis der Freude - soll ausdrücken, dass die Sänger und Sängerinnen des Chores viel Freude am menschlichen

Miteinander und gemeinsamen Musizieren haben.

Nicht zuletzt sei es der erklärte Wunsch des Gospelchores, das Publikum für eine Weile dem Alltag zu entrücken und mit der Kraft der Gospelmusik zu beglücken. Circle of Joy singe „einen lebenserklä-

renden modernen Gospelstil, der mitreißend dazu einlädt, sich dem Groove und der Botschaft der Lieder zu überlassen“, beschreibt es Firnges weiter.

Der Eintritt ist frei. Es wird am Ausgang um eine Spende gebeten. (RED)



**Hatten viel Spaß:** Pfarrer Marco Firnges, Erna Wagner, Waltraud Heidl, Helma Eckhardt, Renate Laufersweiler (sitzend von links) und die beiden HNA-Verteilerinnen Gerdi Wenderoth und Erna Wagner (stehend von links) beim gemeinsamen Spielenachmittag. FOTO: LANG

# Heiß begehrte Klassiker

## Kirchspiel veranstaltete einen Spielenachmittag

**DAGOBERTSHAUSEN.** Niemand hatte am Mittwochnachmittag den Schwarzen Peter, kein Mensch ärgerte sich, aber alle unterhielten sich gut. Der Spielenachmittag machte einfach Spaß. Pfarrer Marco Firnges vom Kirchspiel Dagobertshausen hatte ins Jugendfreizeitheim eingeladen, und 25 Frauen und Männer kamen zum geselligen Spielen. Fröhlich unterhaltend, bei Kaffee, vom Pfar-

rer selbst angesetzten Punsch, Kuchen und Wurstschnittchen packten die Teilnehmer ihre eigens mitgebrachten Spiele aus.

Pfarrer Firnges griff in die Schatztruhe und verteilte Karten-, Brett- und Würfelspiele. Auf allen Tischen konnte man die bunten Kegel des Klassikers „Mensch ärgere dich nicht“ erkennen, und dort und da wurde mit Karten hantiert. „Wo hast du denn

das schöne Spiel her? Das haben wir früher oft gespielt!“, fragte Elli Laufersweiler erfreut ihre Tischnachbarin und deutete auf das Zahlenspiel Rummikub. Pfarrer Firnges ließ es sich sofort von der Besitzerin Christa Schmidt aus Elfershausen erklären.

Zum Kirchspiel Dagobertshausen gehören auch der Malsfelder Ortsteil Elfershausen und der Felsberger Stadtteil Hilgershausen. Einmal im

Monat treffen sich die Menschen aus Stadt und Gemeinde, um gemeinsam einen geselligen Gemeindefachmittag zu verbringen. Dabei werden religiöse Themen behandelt, Diavorträge angeboten, oder es wird einfach nur gespielt wie am Mittwoch. Dabei wechselt regelmäßig der Veranstaltungsort - der Malsfelder Gemeindebus holt die Teilnehmer ab und bringt sie auch wieder nach Hause. (ZHL)



**Hatten viel Spaß:** Pfarrer Marco Firnges, Erna Wagner, Waltraud Heidl, Helma Eckhardt, Renate Laufersweiler (sitzend von links) und die beiden HNA-Verteilerinnen Gerdi Wenderoth und Erna Wagner (stehend von links) beim gemeinsamen Spielenachmittag. FOTO: LANG

# Heiß begehrte Klassiker

## Kirchspiel veranstaltete einen Spielenachmittag

**DAGOBERTSHAUSEN.** Niemand hatte am Mittwochnachmittag den Schwarzen Peter, kein Mensch ärgerte sich, aber alle unterhielten sich gut. Der Spielenachmittag machte einfach Spaß. Pfarrer Marco Firnges vom Kirchspiel Dagobertshausen hatte ins Jugendfreizeitheim eingeladen, und 25 Frauen und Männer kamen zum geselligen Spielen. Fröhlich unterhaltend, bei Kaffee, vom Pfar-

rer selbst angesetzten Punsch, Kuchen und Wurstschnittchen packten die Teilnehmer ihre eigens mitgebrachten Spiele aus.

Pfarrer Firnges griff in die Schatztruhe und verteilte Karten-, Brett- und Würfelspiele. Auf allen Tischen konnte man die bunten Kegel des Klassikers „Mensch ärgere dich nicht“ erkennen, und dort und da wurde mit Karten hantiert. „Wo hast du denn

das schöne Spiel her? Das haben wir früher oft gespielt!“, fragte Elli Laufersweiler erfreut ihre Tischnachbarin und deutete auf das Zahlenspiel Rummikub. Pfarrer Firnges ließ es sich sofort von der Besitzerin Christa Schmidt aus Elfershausen erklären.

Zum Kirchspiel Dagobertshausen gehören auch der Malsfelder Ortsteil Elfershausen und der Felsberger Stadtteil Hilgershausen. Einmal im

Monat treffen sich die Menschen aus Stadt und Gemeinde, um gemeinsam einen geselligen Gemeindenachmittag zu verbringen. Dabei werden religiöse Themen behandelt, Diavorträge angeboten, oder es wird einfach nur gespielt wie am Mittwoch. Dabei wechselt regelmäßig der Veranstaltungsort - der Malsfelder Gemeindebus holt die Teilnehmer ab und bringt sie auch wieder nach Hause. (ZHL)



## Gloria und Choräle in der Wehrkirche

Viel Musik gab es bei einem Konzertgottesdienst des Kirchenkreises Melsungen in der Dagobertshäuser Wehrkirche. Höhepunkt der Veranstaltung war eine musikalische Predigt, eine Kantate zu den Worten des Psalms 23 „Der Herr ist

mein Hirte“. Diese wurde von Arnold Kirchner, dem Vater der Chorleiterin Jutta Müller, komponiert. Dabei waren auch die Mitglieder des Kirchenchores Guxhagen Breitenau, der Hausmusikkreis Müller-Romanski, die Organistin Irene

Wunsch und mehrere Solisten. Für die Besucher des Konzertes gab es ein abwechslungsreiches Programm. So wechselten sich der Choral „Schaff's mit mir, Gott“ von Johann Sebastian Bach mit dem feierlichen Gloria „Ehre sei Gott“ für

Chor, Orgel und Trompete von Franz Schubert und Loblieder der Gemeinde ab. Liturgische Texte zu den Worten des Psalms 23 gab es von Pfarrerin Ulrike Grimmell-Kühl und Lektorin Hannelore Kilian für das Publikum. (agr)

ANA 14.8.07

# Fechten mit Löffel und Kartoffel

## Kinder lernten spielerisch den Alltag von Ritter und Burgfräulein kennen

**DAGOBERTSHAUSEN/ELFERSHAUSEN.** Ob Fechten mit Löffeln oder Armbrustschießen: Beim Kindernachmittag am Dorfgemeinschaftshaus Elfershausen drehte sich alles um das Leben von Rittern. 30 Kinder aus den Gemeinden des Kirchspiels Dagoberthausen lernten den Alltag im Mittelalter kennen - und einiges über die Heilige Elisabeth von Thüringen.

Nach einer interessanten Diageschichte über Elisabeth und einem Quiz zu ihrem Leben gab es ein gemeinsames Kuchenessen. Das Besondere: Jeder durfte nur das essen, was er von anderen geschenkt bekommen hatte - ganz im Sinne der Heiligen Elisabeth.

### Essen verschenken

„Für die Kinder war es ganz neue Erfahrung, einmal von anderen Kindern bedient zu werden und sich nicht gegenseitig etwas wegzunehmen“, berichten die Mitarbeiterinnen der Kirchspielgottesdienste, die den Nachmittag vorbereitet hatten.

Mit viel Freude und Eifer widmeten sich die Kinder auch den zahlreichen Spielaktionen: Da standen zum Bei-



**Stärkung nach anstrengenden Ritterspielen: Zum Abschluss gab es für die Kinder Bratwürste.**

Foto: nh

spiel Ritterkegeln, eine Bierkistenpyramide oder Löffelfechten auf dem Programm. Dabei mussten die Teilnehmer die gegnerische Kartoffel vom Löffel herunter werfen. Da waren Geschicklichkeit und Durchsetzungsvermögen gefragt.

Die wackeren Burgfräulein und Ritter bewiesen bei all diesen Herausforderungen Mut und Ehrgeiz. Deshalb gab es für sie zum Abschluss des Nachmittags eine Belohnung: eine zünftige Rittermahlzeit mit Würstchen und Brötchen (gespendet von der Bäckerei Schneidemüller) am Rundgrill. Außerdem erhielten die 30 Kinder jeweils eine Tafel Schokolade und eine Ehrenritterurkunde. (red)

# Ein grüner Kaktus als Geburtstagsstrauß

## Heute Serenadenabend zum Jubiläum des Kirchenchores Dagobertshausen

**DAGOBERTSHAUSEN.** Der Kirchenchor des Kirchspiels Dagobertshausen wird 30. Das soll heute, Samstag, 25. August, mit Musik und Gesang ab 18 Uhr in der Kirche gefeiert werden. Bei einem festlichen Serenadenabend treten die Chöre aus Dagobertshausen und Heinebach unter der Leitung von Beate Rehwald-Möller auf.

Beschwingte Melodien zur Sommerzeit von „Wochenend und Sonnenschein“ über „Mein kleiner grüner Kaktus“ bis zu „Kein Schöner Land in dieser Zeit“ sollen erklingen. Dazwischen gibt es Lesungen von Pfarrer Marco Firnges.

Die ehemaligen Dagobertshäuser Ingeborg und Herbert Müller aus Ulm werden mit einigen musikalischen Beitrag auf Hackbrett, Gitarre und Steirischer Harmonika ein



**Heute haben sie ihren großen Abend: Die Sängerinnen und Sänger im Kirchspiel Dagobertshausen feiern den 30. Geburtstag ihres Kirchenchores heute mit einem Serenadenabend.**

Foto: nh

musikalisches Geburtstagsgeschenk überreichen.

Danach ist zu einem gemütlichen Beisammensein mit kulinarischen Köstlichkeiten und Getränken rund um die Kirche eingeladen. Bei schlechtem Wetter wird das

im Jugendfreizeitheim stattfinden.

Der Chor wurde im Jahr 1977 von Pfarrer Klaus-Gebhard Kunau ins Leben gerufen. Seit zwölf Jahren wird er jetzt von Beate Rehwald-Möller aus Heinebach geleitet.

Wer durch das Zuhören beim Konzert Lust zum Mitsingen bekommen sollte, ist dazu herzlich eingeladen. Der Chor trifft sich immer mittwochs um 20:00 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus in Efershausen zur Probe. (and)



HN A 25.8.07

HNA 31.8.07

## Melsunger Land



Diamantene Konfirmanden: vor der Wehrkirche Dagobertshausen.

Fotos: nh

# Jubilare spendeten 465 Euro für Kelch

Diamantene und goldene Konfirmanden feierten Gottesdienst und plauschten über alte Zeiten

**DAGOBERTSHAUSEN.** Aus ganz Deutschland waren die 21 goldenen und 22 diamantenen Konfirmanden des Kirchspiels Dagobertshausen zum Gottesdienst mit Pfarrer Marco Firnges in die Wehrkirche Dagobertshausen.

Die Jubilare sammelten für die Restaurierung des alten Abendmahlskelches der Kirche aus dem 17. Jahrhundert 465,75 Euro. Nach dem Gottesdienst kamen sie zu Mittagessen, Kaffee und Kuchen zusammen und plauschten über alte Zeiten. (lgr)



Goldene Konfirmanden: mit Pfarrer Marco Firnges.

# Freie Sicht auf die Wehrkirche

HNA  
29.11.07

## Herbstputz in Dagobertshausen

**DAGOBERTSHAUSEN.** Gut ausgerüstet mit Arbeitsgeräten machten sich einige Dagobertshäuser beim Umweltaktionstag rund um die Kirche zu schaffen.

Im Laufe der Jahre waren Büsche und Bäume auf dem Kirchhof wild herangewachsen, so dass von vielen Seiten die alte Wehrkirche nicht mehr zu sehen war.

Ein großer Anhänger voll mit Astwerk, viele Zweige für Adventsgestecke, einige Meter Schnittholz und nicht zuletzt ein freier Blick auf die Kirche waren der Ertrag etlicher Stunden Arbeit.

Jetzt kann die Kirche, wenn sie in der Adventszeit angestrahlt wird, noch besser gesehen werden, findet Pfarrer Marco Firnges. (bmn).



**Fleißig fürs Dorf:** Heinz Wacker (von links), Helmut Kellner, Fritz Stegemann, Julian Bagawathsing, Helmut Riemenschneider und Ute Lenz.

Foto: nh

# Per Rad zur neuen Stelle

Pfarrer Marco Firnges wechselt von Dagobertshausen nach Spieskappel

VON CLAUDIA THEIß

**DAGOBERTSHAUSEN/SPIESKAPPEL.** Beide Reifen sind platt. Gerade jetzt, wo so viele Wege für den radelnden Pfarrer Marco Firnges anstehen. In diesen Tagen muss er sich verabschieden, von Dagobertshausen, Elfershausen und Hilgershausen. Denn am 1. Juni fängt seine neue Stelle im Kirchspiel Spieskappel an.

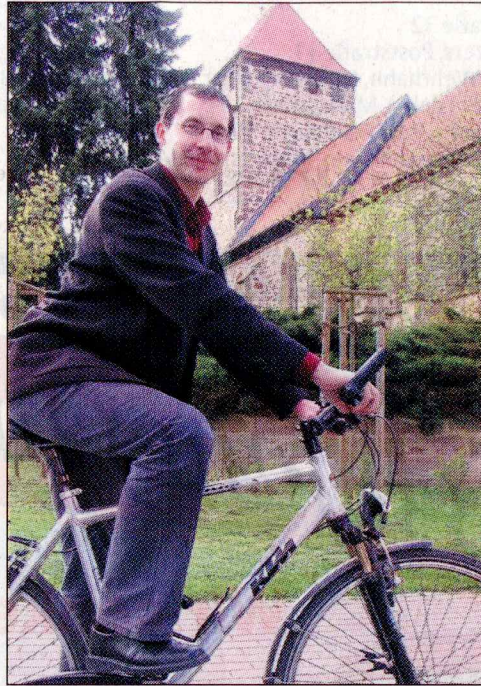
Egal ob zum 80. Geburtstag, zum Taufkaffee oder zur Besprechung mit einem Kirchenvorstandsmitglied – Pfarrer Marco Firnges legt, wenn möglich, alle Wege mit dem Rad zurück. „Da kommt man eher mit den Leuten ins Gespräch“, sagt er, an der Straßenecke, über den Gartenzaun, auf dem Hof.

Der Kontakt zu seinen Gemeindegliedern ist ihm wichtig. Da kommen ihm seine Stärken zugute, denn er beschreibt sich selbst als aufgeschlossenen Menschen, der

gut zuhören kann. Eigenschaften, die ein Pfarrer benötigt.

Eigentlich war Marco Firnges schon ganz früh klar, dass er Pfarrer wird. Zumindest hat er das schon im Kindergarten behauptet, weiß er aus Erzählungen seiner Mutter.

Als Kind war Firnges im Kindergottesdienst, als Jugendlicher war er in der Gemeindegemeinschaft aktiv und begleitete zum Beispiel Konfirmandenfreizeiten, später spielte er die Orgel im Gottesdienst, auch noch während des Studiums. Auch dann



Mit dem Rad unterwegs: Pfarrer Marco Firnges erledigt alle Wege mit dem Fahrrad – noch in Dagobertshausen und bald in Spieskappel.

Foto: Theiß

wurde viel geradelt. Nach seinem Theologiestudium machte Firnges seine bislang größte Radtour: Mit Freunden fuhr er von Paris an die Cote d'Azur – das sind mehrere hundert Kilometer. Wieviele genau, das weiß er nicht, sein Tacho ging kaputt.

Auch zu Fuß hat er schon weite Strecken zurück gelegt: Vor zwei Jahren wanderte er auf dem Jakobsweg, dreihundertdreißig Kilometer bis Santiago de Compostela.

Das Pilgern ist eines seiner Hobbys. Beim Pilgern hat er auch die Klosterkirche Spieskappel entdeckt. Mit einer Gruppe des Kirchenkreises pilgerte er auf dem Elisabeth-Pfad nach Marburg – vorbei an der Klosterkirche Spieskappel. Natürlich ist er hineingegangen, hat sie besichtigt und ist dann mit der Gruppe weitergezogen.

Ab 1. Juni wird dann dieser Rastplatz Firnges' Arbeitsplatz sein.

## ZWEI TERMINE

### Zum Abschied und zur Begrüßung

Marco Firnges kann gleich zweimal feiern: seinen Abschiedsgottesdienst in Dagobertshausen und seinen Begrüßungsgottesdienst in Spieskappel. Am **Pfingstsonntag, 11. Mai**, sagt er den Gemeindegliedern des Kirchspiels Dagobertshausen während eines Gottesdienstes ab

14 Uhr Auf Wiedersehen. Mit dabei wird auch Dekan Rudolf Schulze sein.

Dessen Ziegenhainer Berufskollege, Dekan Christian Wachter, wird Firnges in der Klosterkirche Spieskappel begrüßen. Der Gottesdienst beginnt am **Sonntag, 8. Juni**, um 14 Uhr. (ciß)

## Zur Person

HNA 5.5.08

Marco Firnges wurde am 6. September 1973 in Fulda geboren. Er wuchs in einem Dorf bei Schlüchtern auf; sein Abitur machte er in Gelnhausen. Anschließend begann er mit dem Studium der Evangelischen Theologie, zunächst in Bielefeld (Bethel), dann in Heidelberg und Marburg. 2003 nahm er die Pfarrstelle im Kirchspiel Dago-

bertshausen an. Es ist eine Dreiviertel-Stelle. Zum 1. Juni wechselt er ins Kirchspiel Spieskappel auf eine volle Stelle. Zu seinen Hobbys zählt Radfahren, Pilgern und das Musizieren. Firnges spielt Orgel und Gitarre und singt – zurzeit im Kammerchor in Felsberg. Marco Firnges ist ledig und hat keine Kinder. (ciß)